

## Verfolgung der Russen fortgesetzt!

### Seit dem 2. Mai haben die verbündeten Oesterreicher und Deutschen 100,000 Gefangene gemacht!

### Neue Angriffe der Deutschen östlich von Opatowitz!

Offizieller österreichischer Bericht. Wien, über London, 12. Mai. — Das Kriegsamt hat gestern Abend folgenden Bericht herausgegeben: Während der letzten beiden Tage haben unsere Truppen die russische Gefechtslinie nahe Tschibin durchbrochen und zwangen starke russische Streitkräfte, welche südlich der Reichel kämpften, sich schleunigst über die untere Wislota zurückzuziehen. Heute wurde gemeldet, daß sich der feindliche südliche Flügel in Russisch-Polen auf dem Rückzug befindet. Der Feind gab seine stark besetzten Stellungen an der Rida-Front auf, da er unsere Angriffe nicht länger zu widerstehen vermochte.

Die Gefolge der Oesterreich-Ungarn bei Larnow und Tschibin verhalten sich nicht auf die Kampfe in Russisch-Polen mächtigen Eindruck zu machen. In Mittelgalizien waren unsere mit den Deutschen verbündeten Truppen den Rest des russischen Corps auf den San Abschnit und Dunow sowie Sand zurück. Von letzterem Ort verdrängten die Russen, mit drei Divisionen unsere Stellungen zu erobern, wurden jedoch mit schweren Verlusten genötigt. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen und die Menge des eroberten Kriegsmaterials nimmt bei uns täglich zu.

Bei Kalisz stießen wir auf eine von den Karpathen herabkommende feindliche Streitmacht, welche wir zurückgeschlagen. Unsere Vorhut hat den San nahe Dobruka überquert. Nördlich vom Pruth bedegte sich eine starke feindliche Kolonne auf die Richtung von Czernowitz und wurde von uns zurückgeschlagen; wir verfolgten den fliehenden Feind.

London, 12. Mai. — Trotz der schweren Niederlagen, welche die Russen in Westgalizien erlitten haben, greifen sie wieder in Ostgalizien an; auch auf dem östlichen Abschnitt der Karpathen bieten sie dem Feinde wiederum die Stirn. In den Baltischen Provinzen haben die Russen augenscheinlich zahlreiche Verstärkungen erhalten und sind im Stande, die Deutschen, welche plötzlich dort eingefallen waren und die Hauptstadt Kurlands, Mitau, bedrohten, zum Rückzug zu zwingen. Die Hafenstadt Wibau jedoch ist von Deutschen besetzt und es dürfte schwer halten, selbige von dort zu vertreiben.

Wiener Berichte melden, daß die deutsche Armee in Westgalizien die Russen immer weiter zurücktreibe und aus den Karpathen hinauswerfe. Auch an der Grenze Aufowina's ist es den Russen schlecht ergangen; ein starker Überfall wurde von den Oesterreich-Ungarn dort zurückgeworfen, wobei die Russen schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Auf dem südlichen Ufer des Dnieper haben sich die Russen wieder zum Kampfe gestellt. Am Westufer tobt derselbe in der Gegend von Horodinka.

Was die Russen sagen. Petrograd, 12. Mai. — Seit den letzten neun Tagen haben die vereinigten Oesterreich-Ungarn und Deutschen gewaltige Angriffe gegen die stark besetzten Stellungen der Russen in Westgalizien ausgeführt und diese zum Rückzug gezwungen. So langsam jedoch wird derselbe ausgeführt, daß es gelungen ist, die meisten Kanonen (außer jenen benutzten 80) und anderes Kriegsmaterial mitzunehmen. Die beiderseitigen Verluste an Menschenleben sind groß. Es heißt, die neuen Verteidigungslinien in Galizien haben den Vorzügen des Festes Einhalt geboten.

Was etwas Gewisses weiß man hierüber in Petrograd nicht; das ist Blödsinn; das Kriegsamt weiß es ganz genau, daß es mit der russischen Serlichkeit in den Karpathen und Galizien zu Ende gegangen ist. Die deutschen Verfolgungsstruppen unter General v. Madenian haben die Sanof-Laborce Eisenbahn erreicht und damit die letzte Rückzugslinie der Russen, die westlich vom Iskol-Baß in den Karpathen stam-

## Deutschland ist nicht eigenständig!

Wahrscheinlich unter der Leitung der Regierung...

Washington, 12. Mai. — Deutschland hat die über die letzten Regierung durch den amerikanischen Präsidenten in den letzten Tagen...

Washington, 12. Mai. — Die amerikanische Regierung hat heute an die deutsche Regierung eine Note geschickt, in welcher Rechenschaft für den Verlust amerikanischer Menschenleben in Verbindung mit dem Verleihen des Cyprandampfers 'Lusitania' gefordert wird.

Die Note, welche noch heute Abend nach Berlin abgefragt werden wird, ist vom Präsidenten geschrieben und von den Mitgliedern des Kabinetts in allen ihren Teilen besprochen und dann dem Vizepräsidenten Herrn Lansing unterbreitet worden.

Der Sekretär des Präsidenten, Herr Tamm, sagte nach der Konferenz mit Herrn Wilson Folgendes: 'Der Ausbruch des Präsidenten ist jetzt feierlich. Derselbe wird dem Volk bekannt gemacht werden, sobald die Note nach Berlin gelangt ist.'

Amerikaner in Berlin gewarnt.

London, 12. Mai. — Amerikaner, welche gegenwärtig in Berlin wohnen, sind vor dem Rückzug der Deutschen gewarnt worden.

London, 12. Mai. — Die Admiralität machte gestern Folgendes bekannt: 'Einem offiziellen australischen Bericht zufolge wurde das australische Tauchboot 'A-2' bei dem Versuch, in das Wasmaree zu gelangen, von türkischen Kriegsschiffen vernichtet. Die aus 3 Offizieren und 29 Mann bestehende Besatzung wurde getötet und die Besatzung abgeführt.'

Schiff in der Nordsee torpediert. London, 12. Mai. — Eine Reuterdepesche von Amsterdam meldet, daß ein bisher unbekannter Dampfer umweit Schiermonnik-Doog, einer Insel in der Nordsee, torpediert und in Brand gesetzt worden sei.

Archangel eisfrei. Kopenhagen, über London, 12. Mai. — Die 'Politiken' sagt, daß der erste Dampfer in diesem Jahre in Archangel, dem größten Seehafen an der Nordküste von Rußland, eingetroffen ist.

'Unverschämte und höhnische'. Paris, 12. Mai. — Die hiesige Zeitung 'Temps' verweist auf die deutsche Note, welche Bezug auf das Torpedieren der 'Lusitania' hat, als ein Gemisch von Unverschämtheit und Dohn.

die Gegner bei den Truppenverschiebungen Autos bedienen mußten, welche jedoch den Anforderungen nicht entsprachen. Südlich von Arras haben die Franzosen viele Gefangene gemacht. (Bei La Lorette wollen die Franzosen allein 2000 Deutsche gefangen genommen haben; erstaunlich ist nur, daß die Franzosen nicht etwas höher gegriffen haben. Es wäre ebensowenig geklagt worden.) Auch an der Duse und Misme wird gegenwärtig mit großer Hartnäckigkeit gekämpft, doch dürften noch mehrere Tage vergehen, ehe die Schlacht entschieden sein wird. (Für die Franzosen ist dieses doch ein Trost zu wissen, daß Gieße für die dort noch ausstehen, aber kriegen werden sie sie sicher.)

## Wilson fordert Rechenschaft!

Wegen des Verlustes amerikanischer Menschenleben beim Untergang der 'Lusitania'.

Washington, 12. Mai. — Die amerikanische Regierung hat heute an die deutsche Regierung eine Note geschickt, in welcher Rechenschaft für den Verlust amerikanischer Menschenleben in Verbindung mit dem Verleihen des Cyprandampfers 'Lusitania' gefordert wird.

Die Note, welche noch heute Abend nach Berlin abgefragt werden wird, ist vom Präsidenten geschrieben und von den Mitgliedern des Kabinetts in allen ihren Teilen besprochen und dann dem Vizepräsidenten Herrn Lansing unterbreitet worden.

Der Sekretär des Präsidenten, Herr Tamm, sagte nach der Konferenz mit Herrn Wilson Folgendes: 'Der Ausbruch des Präsidenten ist jetzt feierlich. Derselbe wird dem Volk bekannt gemacht werden, sobald die Note nach Berlin gelangt ist.'

Amerikaner in Berlin gewarnt. London, 12. Mai. — Amerikaner, welche gegenwärtig in Berlin wohnen, sind vor dem Rückzug der Deutschen gewarnt worden.

London, 12. Mai. — Die Admiralität machte gestern Folgendes bekannt: 'Einem offiziellen australischen Bericht zufolge wurde das australische Tauchboot 'A-2' bei dem Versuch, in das Wasmaree zu gelangen, von türkischen Kriegsschiffen vernichtet. Die aus 3 Offizieren und 29 Mann bestehende Besatzung wurde getötet und die Besatzung abgeführt.'

Schiff in der Nordsee torpediert. London, 12. Mai. — Eine Reuterdepesche von Amsterdam meldet, daß ein bisher unbekannter Dampfer umweit Schiermonnik-Doog, einer Insel in der Nordsee, torpediert und in Brand gesetzt worden sei.

Archangel eisfrei. Kopenhagen, über London, 12. Mai. — Die 'Politiken' sagt, daß der erste Dampfer in diesem Jahre in Archangel, dem größten Seehafen an der Nordküste von Rußland, eingetroffen ist.

'Unverschämte und höhnische'. Paris, 12. Mai. — Die hiesige Zeitung 'Temps' verweist auf die deutsche Note, welche Bezug auf das Torpedieren der 'Lusitania' hat, als ein Gemisch von Unverschämtheit und Dohn.

die Gegner bei den Truppenverschiebungen Autos bedienen mußten, welche jedoch den Anforderungen nicht entsprachen. Südlich von Arras haben die Franzosen viele Gefangene gemacht. (Bei La Lorette wollen die Franzosen allein 2000 Deutsche gefangen genommen haben; erstaunlich ist nur, daß die Franzosen nicht etwas höher gegriffen haben. Es wäre ebensowenig geklagt worden.) Auch an der Duse und Misme wird gegenwärtig mit großer Hartnäckigkeit gekämpft, doch dürften noch mehrere Tage vergehen, ehe die Schlacht entschieden sein wird. (Für die Franzosen ist dieses doch ein Trost zu wissen, daß Gieße für die dort noch ausstehen, aber kriegen werden sie sie sicher.)

## Deutschenbehörden in England nimmt zu!

Am Schluß der Woche haben sich die Deutschen in England vermehrt.

London, 12. Mai. — Aufbelebte Nachrichten der letzten Tage zeigen, daß die Deutschen in England vermehrt zu sein scheinen. Die Deutschen in der Umgebung gebrauchten Gewehre zur Selbstverteidigung und Polizei-Verhörungen wurden sofort herein geschickt. Als Folge dieser Maßnahmen sind die Deutschen in England vermehrt zu sein.

Die Note, welche noch heute Abend nach Berlin abgefragt werden wird, ist vom Präsidenten geschrieben und von den Mitgliedern des Kabinetts in allen ihren Teilen besprochen und dann dem Vizepräsidenten Herrn Lansing unterbreitet worden.

Der Sekretär des Präsidenten, Herr Tamm, sagte nach der Konferenz mit Herrn Wilson Folgendes: 'Der Ausbruch des Präsidenten ist jetzt feierlich. Derselbe wird dem Volk bekannt gemacht werden, sobald die Note nach Berlin gelangt ist.'

Amerikaner in Berlin gewarnt. London, 12. Mai. — Amerikaner, welche gegenwärtig in Berlin wohnen, sind vor dem Rückzug der Deutschen gewarnt worden.

London, 12. Mai. — Die Admiralität machte gestern Folgendes bekannt: 'Einem offiziellen australischen Bericht zufolge wurde das australische Tauchboot 'A-2' bei dem Versuch, in das Wasmaree zu gelangen, von türkischen Kriegsschiffen vernichtet. Die aus 3 Offizieren und 29 Mann bestehende Besatzung wurde getötet und die Besatzung abgeführt.'

Schiff in der Nordsee torpediert. London, 12. Mai. — Eine Reuterdepesche von Amsterdam meldet, daß ein bisher unbekannter Dampfer umweit Schiermonnik-Doog, einer Insel in der Nordsee, torpediert und in Brand gesetzt worden sei.

Archangel eisfrei. Kopenhagen, über London, 12. Mai. — Die 'Politiken' sagt, daß der erste Dampfer in diesem Jahre in Archangel, dem größten Seehafen an der Nordküste von Rußland, eingetroffen ist.

'Unverschämte und höhnische'. Paris, 12. Mai. — Die hiesige Zeitung 'Temps' verweist auf die deutsche Note, welche Bezug auf das Torpedieren der 'Lusitania' hat, als ein Gemisch von Unverschämtheit und Dohn.

die Gegner bei den Truppenverschiebungen Autos bedienen mußten, welche jedoch den Anforderungen nicht entsprachen. Südlich von Arras haben die Franzosen viele Gefangene gemacht. (Bei La Lorette wollen die Franzosen allein 2000 Deutsche gefangen genommen haben; erstaunlich ist nur, daß die Franzosen nicht etwas höher gegriffen haben. Es wäre ebensowenig geklagt worden.) Auch an der Duse und Misme wird gegenwärtig mit großer Hartnäckigkeit gekämpft, doch dürften noch mehrere Tage vergehen, ehe die Schlacht entschieden sein wird. (Für die Franzosen ist dieses doch ein Trost zu wissen, daß Gieße für die dort noch ausstehen, aber kriegen werden sie sie sicher.)

## Präsident Wilson will vorstellig werden!

### Der Gullflight, Gushing und Lusitania Zwischenfall zum Gegenstand lebhafter Erörterungen gemacht!

### Ein Krieg mit Deutschland ist nicht in Sicht

Berlin, 12. Mai. — Eine halbamtliche, heute hier veröffentlichte Erklärung besagt, daß auch England kein Bedauern über den Verlust des Lebens seitens amerikanischer Bürger ausdrücken müsse, wie Deutschland dies auch getan habe.

Präsident will Erklärung haben. Washington, 12. Mai. — Sicherem Vernehmen nach wird Präsident Wilson in den nächsten Tagen von Deutschland eine Erklärung über die Verletzung der 'Lusitania', durch die das Leben von 115 Amerikanern vernichtet wurde, verlangen.

Präsident will Erklärung haben. Washington, 12. Mai. — Sicherem Vernehmen nach wird Präsident Wilson in den nächsten Tagen von Deutschland eine Erklärung über die Verletzung der 'Lusitania', durch die das Leben von 115 Amerikanern vernichtet wurde, verlangen.

Man nimmt hier an, daß die Verhandlungen mit Deutschland einige Wochen in Anspruch nehmen werden, vorausgesetzt, daß Deutschland nicht alle Ergebenheiten sofort zurückweist. Auch soll der Abbruch diplomatischer Beziehungen im Falle einer Weigerung Berlins zur Verhandlung kommen sein, doch fürchte Kriegsregeln beobachtet werden. Man nimmt hier an, daß die Verhandlungen mit Deutschland einige Wochen in Anspruch nehmen werden, vorausgesetzt, daß Deutschland nicht alle Ergebenheiten sofort zurückweist.

## Dernburg mit Ausweisung bedroht!

Washington, 12. Mai. — In eingeweihten Kreisen erhält sich hier das Gerücht, daß Erzherzog Dernburg, der frühere deutsche Staatssekretär des Kolonialamtes, verbannt werden soll, das Gebiet der Ver. Staaten zu verlassen. Angeblich soll die Bundesregierung über die vielfachen (aber gerechten!) Auslassungen Dernburgs die Gebuld verloren haben und begründet dies damit, daß durch diese das gute Verhältnis zu Deutschland gefährdet werden könnte. (Gutes Verhältnis bei den Waffenlieferungen? Na, na!) Angeblich soll die deutsche Botschaft befragt werden, ob Dernburg hier in amtlicher Eigenschaft ist. Sollte dies der Fall sein, dann soll die deutsche Regierung um seine Abberufung ersucht werden. Ist er dies nicht, dann soll die deutsche Botschaft ersucht werden, dafür Sorge zu tragen, daß er das Land verläßt. (Aber er dies nicht, dann soll er nach einem alten Gesetze aus dem Jahre 1798 ausgewiesen werden. (Wenn dies ausgeht, dann ergibt sich ein schönes Bild politischer Freiheit und Duldsamkeit.) Dernburgs Freunde behaupten jedoch, daß der Präsident keinen Fremden, der sich nicht gegen das Gesetz vergangen hat, ausweisen könne.

## Großer Erfolg der Kriegs-Wandelbilder!

Werden deshalb auch noch heute und morgen im Brandeis-Theater gezeigt. Die mit Genehmigung des deutschen Großen Generalstabes an der Front aufgenommenen Wandelbilder von den einzelnen Kriegsschauplätzen haben gestern derart Anklang gefunden, daß die Leitung sich auf vielfachen Wunsch veranlaßt gesehen hat, die Vorführung dieser Kriegs-Wandelbilder auch noch heute, Mittwoch, den 12. Mai, und morgen, Donnerstag, fortzusetzen. Alles Nähere ist aus der Anzeige in unserer heutigen Zeitung zu ersehen.

Deutsche und Oesterreich-Ungarn! 'Dem Feinde die Brust, dem Feinde die Stirn!' sagt ein alter ritterlicher Wahlspruch unserer Völker. Dresden erweist Euch mit Euren Freunden an den Selbstenannten Eurer Stammesgenossen jenseits des Weltmeeres und vor allem jetzt sie, damit Ihr besser hierzulande den von der englischen Lügenpresse vorgezeichneten die Stirne bieten könnt! Kommt alle, denn es gilt einem doppelt guten Zweck!

## Viele 'Lusitania'-Opfer erlitten an giftigen Gasen.

Pittsburg, Pa., 12. Mai. — Einer der Überlebenden der 'Lusitania' behauptet, daß sich kurz nach Torpedierung des Dampfers giftige Gase in allen Gängen und Räumen des Schiffes entwickelt hätten, die vielen den Tod brachten, die überlebten von dem erstickenden Dunst schutzlos niedergesunken seien.

Dr. John Braun, einer der bekanntesten Chemiker in Pittsburg, erklärte, diese giftigen Gase seien durch das Verfeuern von Wasser entstanden, die Gift-Tetrahydrat enthielten. Die 'Lusitania' habe keine Waffen 250,000 Pfd. dieser Chemikalien an Bord gehabt, die von Pittsburg im Auftrag der französischen Regierung zur Verfertigung der von den Franzosen verschickt wurden. Deutsche waren in Pittsburg mit der Verfertigung des Gift-Tetrahydrats betraut worden, und die deutsche Regierung wird erfahren haben, wohin und zu welchem Zweck es verschickt wurde. Gift-Tetrahydrat ist eine schnell verflüchtende Substanz, die einen stechend scharfen, betäubenden Geruch verbreitet.

## Mauretania bleibt daheim.

London, 12. Mai. — Die Abfahrt des Cunard-Dampfers 'Mauretania', Schwesterkiste der 'Lusitania', welche am 29. Mai erfolgen sollte, ist bis auf unbestimmte Zeit verschoben worden. 'Mauretania' hatte bis jetzt Dienst als Hilfskreuzer gethan; die Dampfschiffahrtsgesellschaft beabsichtigte, den Dampfer Ende dieses Monats wieder regelmäßige Fahrten zwischen New York und Liverpool aufnehmen zu lassen. Das Torpedieren der 'Lusitania' in dessen hat sie eines Besseren belehrt.

## Opfer von Tauchbooten.

London, 12. Mai. — Auf Befragen gab gestern Parlamentssekretär Macnamara im britischen Unterhaus die Erklärung ab, daß bisher 201 Handelschiffe von deutschen Tauchbooten gerädert wurden, die Zahl der dabei umgekommenen Personen wird auf 1556 angegeben.

## Deutsche Sommeruniformen.

Im Haag, über London, 12. Mai. — Während der Sommermonate werden die Deutschen im Felde grüne Uniformen erhalten. Man glaubte anfänglich in Berlin, daß der Krieg bis Ende August beendet sein würde, doch scheint man sich jetzt auf eine längere Zeit vorzubereiten.

## Schäfer Hütten in Teksas!

Das heißeste Wetter der Saison bis jetzt wurde gestern aus Teksas gemeldet, wo die Quecksilbersäule bis auf 96 Grad hinaufkletterte. Aus anderen Punkten des Staates werden bis zu 92 Grad gemeldet, während Omaha nur 84 Grad Höchsttemperatur hatte.

## Victoria, B. C., 11. Mai.

Wofes Lehn, dessen Grocerie vom Böbel zerstört wurde, wandte sich an den amerikanischen Konsul um Schutz, da er amerikanischer Bürger ist.

## Beal Chefinspektor.

Stadtcommisär Jardine ernannte heute Hermann Beal zum Chefinspektor der Abteilung für öffentliche Verbesserungen. Nächsten Dienstag soll die Befähigung dieser Ernennung in der Kommissions-Erklärung erfolgen. Beal war früher County-Surveyor und zuletzt Stadt-Ingenieur in Süd-Omaha.